

<http://www.derwesten.de/staedte/wesel/Ein-Dorf-rettet-seine-Schulidylle-id4366495.html>

Bildung

Ein Dorf rettet seine Schulidylle

Wesel, 04.03.2011, Joachim Freund



Wesel. Dirk Haarmann ist im Rathaus noch nicht lange für Wesels Schulen zuständig. Aber er erlebt schon Beeindruckendes. „Es zeigt sich, was man erreichen kann, wenn man alle Kräfte einbindet“, sagt er zum Kampf der Bislicher um ihre Grundschule.

Der scheint nun gewonnen, nachdem es vor Kurzem noch schlecht ausgesehen hatte: Mit 16 Anmeldungen sei die für den Erhalt der Schule erforderliche Mindestzahl erreicht, teilte er den Ratsfraktionen in dieser Woche mit.

Weniger Kinder, weniger Schulen, lautet überall eine Konsequenz aus der viel zitierten demographischen Entwicklung, und manch finanziell gebeutelte Kommune scheint gar nicht so betrübt, wenn sich in Sachen Schulunterhaltung sparen lässt. Aber Bislich? Diese Idylle am Rhein? Nicht nur in Wesel wurde im Vorhinein wegen des drohenden Verlusts der Grundschule getrauert.

Es geht um die Zukunft des Ortes

Die Bislicher aber wissen sehr wohl, was die Stunde geschlagen hat. Dass es um mehr geht, um die Wohn- und Lebensqualität für - auch neu anzusiedelnde - Familien, um die Zukunft ihres Dorfes. Und sie haben bewiesen, dass sie in vielen Dingen aus eigener Kraft rüchig und aktiv sind.

Namentlich der Heimatverein. Er ist quasi Verbündeter der Schule, wie ein Blick auf seine Internet-Seiten zeigt. Haarmann zollt ihm dafür „hohe Anerkennung“. Die Schule nutzt diese Plattform gern, aber sie ist auch darüber hinaus aktiv. „Schule am Deich“ nennt sie sich und wirbt mit einem sinnbildlichen Logo für ihre Einzigartigkeit, die noch etwas von kleiner heiler Welt zu versprechen scheint.

Für Katharina Berg war und ist die Situation eine neue Herausforderung, wie sie sagt. Trotz des Spagats, außer der Bislicher auch die Flürener Grundschule zu leiten, trommelt sie in konzertierter Aktion mit Heimat- und Förderverein für die Schule mit dem „weiten Blick über den Deich“. Wirbt mit kleinen Klassen, guter Ausstattung, breitem Sportangebot und den vielen Projekten, wie jetzt gerade dem mit dem Kinderschutzbund; mit dem überdurchschnittlichen Abschneiden bei den Lernstandserhebungen und den „sehr guten Abschlüssen“, mit der Ganztagsbetreuung ab August bis 16 Uhr, inklusive Mittagessen und Hausaufgaben. Ein Flyer wurde entwickelt, um darauf hinzuweisen. Eltern dürfen sich bei laufendem Unterricht einen Eindruck verschaffen.

Sogar ein besonderer Service wurde gemeinsam möglich gemacht: ein kostenloser Fahrdienst für Schülerinnen und Schüler, der „fast an der eigenen Haustür“ beginnt und endet, wie Katharina Berg sagt. Förder- und Heimatverein sorgen für die Fahrer und für die Finanzierung, durch Mitgliederwerbung („Ohne Schule stirbt unser Dorf“) und durch Sponsoren.

**Nun sollen es
noch mehr werden**

Die Grundschule in Marienbaum hat den Bislichern als Vorbild für ihre Aktivitäten gegolten, mit denen sie nun ihrerseits Schule machen können. Denn sie haben Erfolg: Die 16 Anmeldungen ermöglichen eine Sondergenehmigung für den weiteren Schulbetrieb. Die gilt begrenzt, und darauf ausruhen will man sich keineswegs. Es gibt den Ehrgeiz, bis zum kommenden Schuljahr auch die „normale“ Mindestzahl von 18 neuen Schülern zu erreichen. Das werde „auf jeden Fall“ gelingen, meint die Rektorin: „Es gibt viele Interessenten.“

Für die kommenden Jahre, heißt es im Rathaus, sehe die Lage für Bislich wieder günstiger aus.